



Pflegende Angehörige zu Beteiligten machen

Dr. Beat Sottas

Sarah Brügger MA

Adrienne Jaquier MSc

Laura Perler BA

Umfeld: Nationale Palliative-Strategie Schweiz

Ausgehend von / Getrieben durch:

- Selbstbestimmungsrecht der Patienten / Erwachsenenschutzrecht
- manifeste Grenzen der Akutmedizin
- Einstellungsänderungen in der Bevölkerung: gegen Therapiemaschinerie
- Aufzeigen von Alternativen zum assistiertem Suizid
- Wunsch nach Lebensqualität am Lebensende

Stark getrieben durch Palliativmediziner + andere Health Professionals
Erwartungen betr. Umverteilung von Finanzen von Akut- zu Palliativmedizin

gibt Impulse zur Neuordnung des Verhältnisses zwischen den Akteuren
zeigt auf, dass Medizin nur eine Dimension ist
fördert eine systemische Sicht

Bleibt aber stark Professionslastig - aktuell wollen sich v.a.
professionelle Versorgungsorganisationen profilieren - Angehörige fehlen...

Forschungsprojekt

Viele Menschen wünschen sich, zu Hause sterben zu können
Aber: die Mehrheit stirbt heute in einem Spital oder Heim

WARUM? Viele Hospitalisierungen in den letzten Lebenstagen

Viele Menschen, die in Spitälern oder Heimen sterben, könnten zu Hause bleiben, wenn sie und die Angehörigen besser unterstützt würden

Angehörige, Bekannte und Freunde leisten i.d.R. einen grossen Beitrag

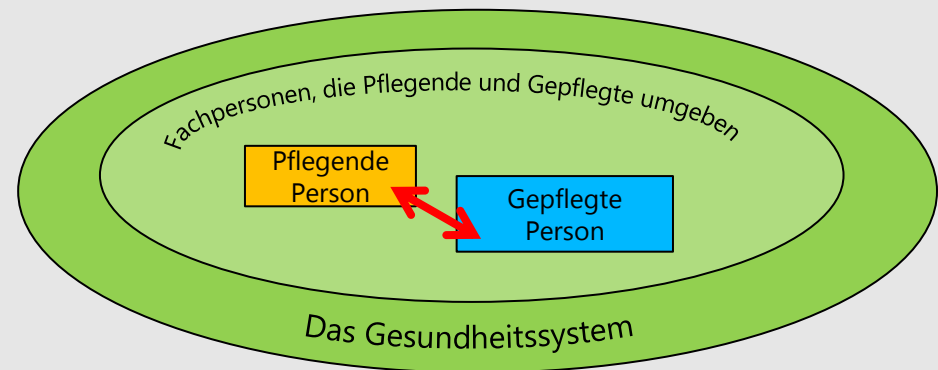


Nur möglich, wenn ein familiales oder informelles Netzwerk mit grosser Leistungsbereitschaft vorhanden ist

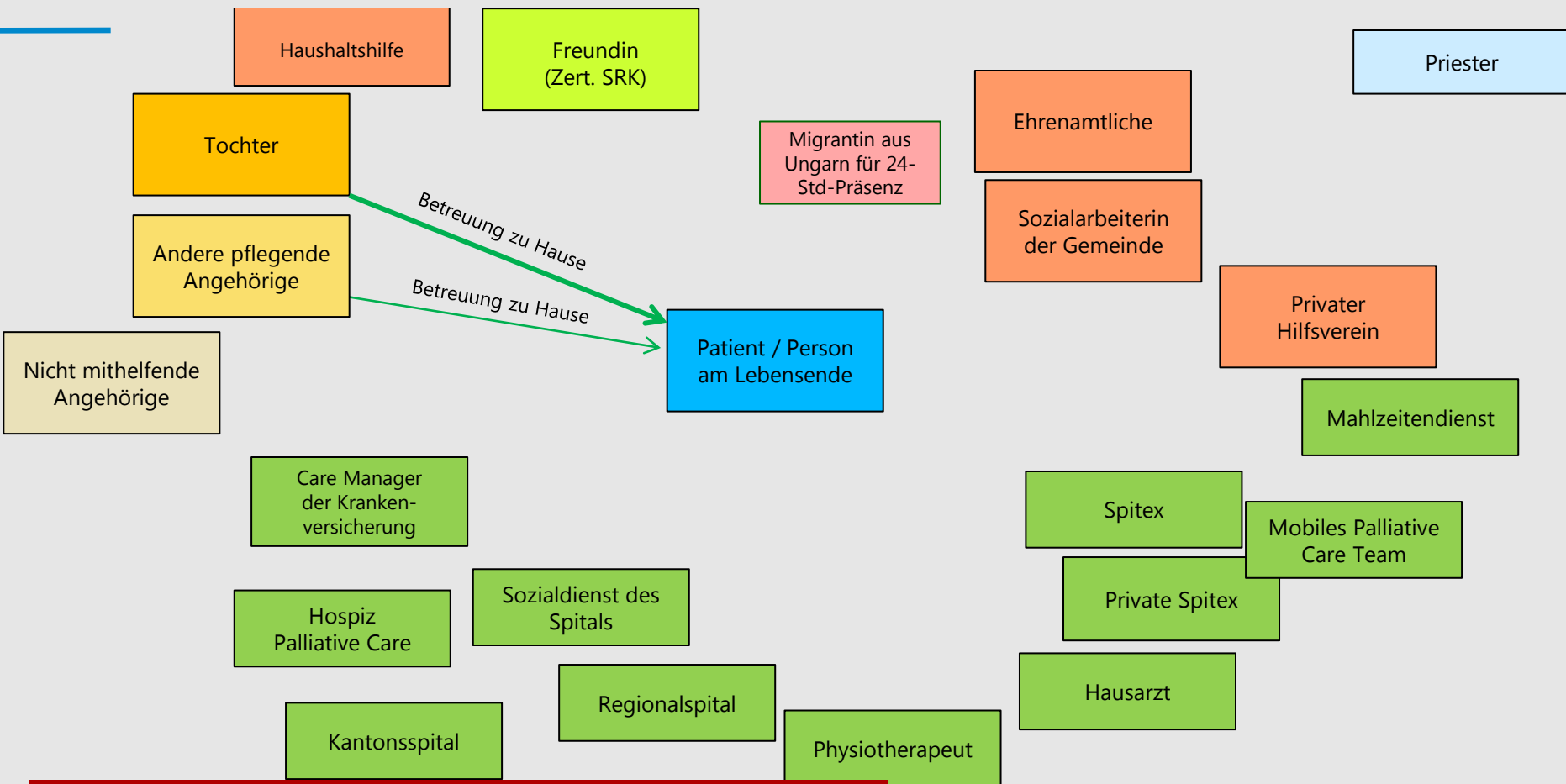
Pflegende Angehörige sind vielen Belastungen ausgesetzt
Diese steigen mit der Zeit
(und können die Gesundheit der Helfenden gefährden)

Ausgangslage für Professionals: Der Kranke ist im Focus

Und die anderen Akteure?



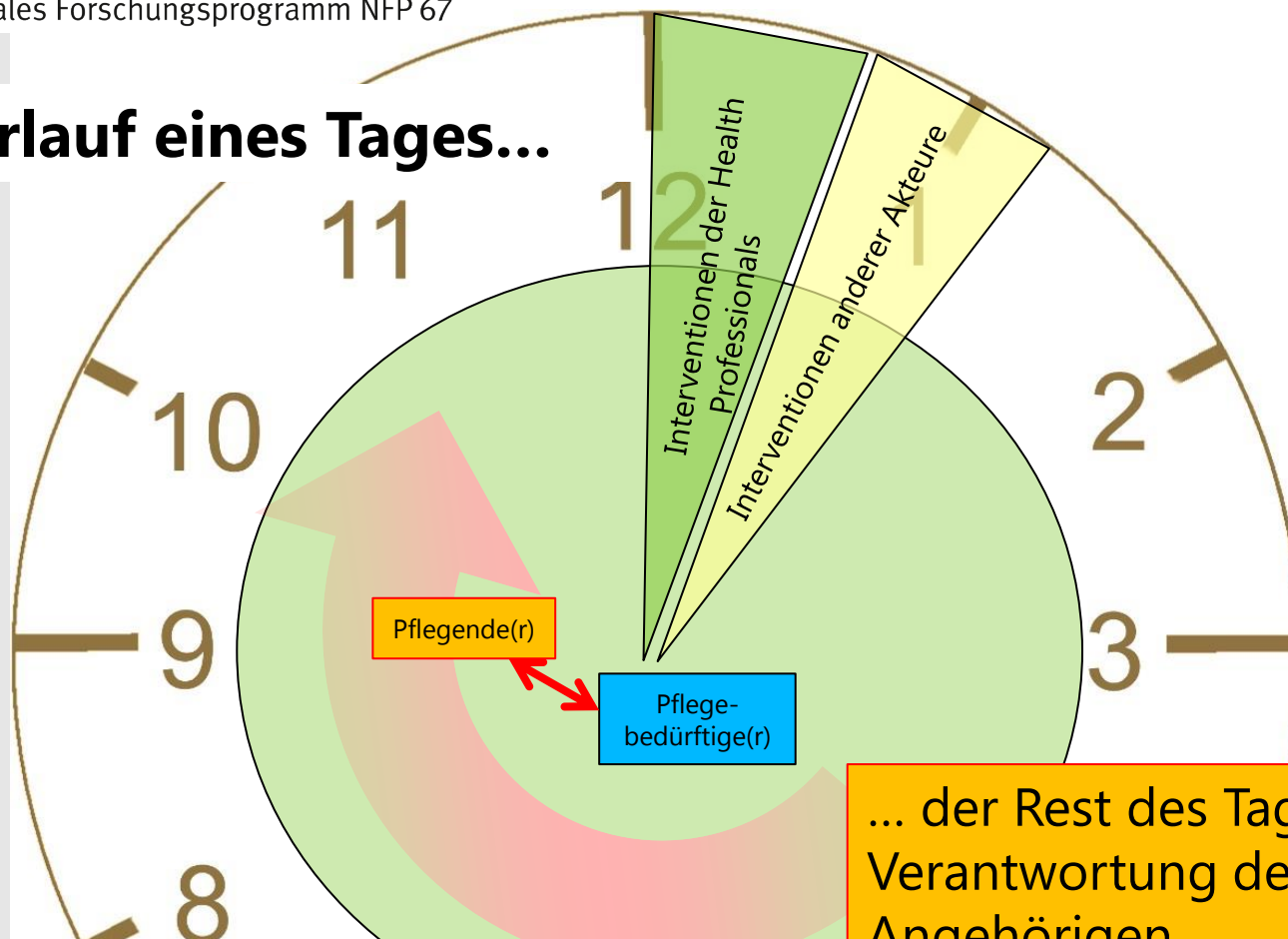
Angehörige müssen zum Selbstschutz alle möglichen Kräfte einbinden



zudem Konfliktlinien zwischen Professionals
(wenig Austausch kaum Wissen übereinander,
Hierarchien und Rivalitäten)

und Vorurteile:
Angehörige = Ko-Patienten

Im Verlauf eines Tages...



3 Gründe für diese Diversität

- Die formellen Angebote decken nicht alles ab
- Die Angehörigen mobilisieren die mobilisierbaren Ressourcen
- Die Koordination und Kooperation zwischen den verschiedenen involvierten Akteuren ist mangelhaft

Rolle der pflegenden Angehörigen?

Professionals Auf Grund der maximalen Präsenzzeit, kennt er/sie die Versorgungssituation eingehend.
Zentraler Akteur, die Versorgung organisieren und managen an der Schnittstelle zwischen allen anderen Akteuren.

Angehörige : Eine Person, die den Patienten/die Patientin sehr gut kennt und der der Patient/die Patientin vertraut.

Durch die Praxis werden pflegerische Kompetenzen erworben.

Fakt: Pflegende Angehörige besitzen oft spezifisches Wissen und Kompetenzen

Die Rolle der Angehörigen ist **komplementär** zu derjenigen der Fachpersonen.
Die Anerkennung und Wertschätzung des Wissens und der Kompetenzen der pflegenden Angehörigen ist unabdingbar für eine **wechselseitige und partnerschaftliche Beziehung** - und für die **Lebensqualität des Patienten**.

Key Message: Expertisen Zusammenführen

Sharing
and caring:

- 1) Zwischen Gesundheitsfachperson und Patienten
- 2) Zwischen Gesundheitsfachperson und pflegenden Angehörigen
- 3) Zwischen den verschiedenen Gesundheitsfachpersonen
- 4) Zwischen Gesundheitsfachperson und anderen involvierten Akteuren (Ehrenamtliche, Wahlverwandte...)

Und: → das **Wissen und die Kompetenzen** der pflegenden Angehörigen anerkennen → als Ko-Produzenten der Pflege und Experten des Patienten und der Versorgungssituation

Besten Dank

Zusammenführung der einzelnen Expertisen, um eine bessere Koordination und Kooperation der verschiedenen involvierten Akteure zu erreichen
Ziele → umfassendere Unterstützung und Versorgung des Patienten
 → Lebensqualität der Patienten, Angehörigen (und Professionals)

Dr. Beat Sottas
sottas formative works

Rue des Epouses 2
1700 Fribourg

Tel. +41 79 285 91 77
sottas@formative-works.ch
www.formative-works.ch